

Jurist, Politiker und Humanist

Frühe Jahre

Friedrich Teßmann wurde am 15. Februar 1884 als Sohn von Ernst Teßmann aus Greifswald (Deutschland) und Agnes Schmitz-Werröcke, einer gebürtigen Rheinländerin, auf Schloss Korb über Misian geboren.

Nach dem Besuch des Benediktinergymnasiums in Meran studierte er zunächst Germanistik in München, bevor er auf Wunsch seines Vaters ein Jurastudium in Wien aufnahm und erfolgreich in Innsbruck zum Abschluss brachte. Als frischgebackener Dr. juris war Friedrich Teßmann anfangs in der k.k. Statthalterei von Innsbruck tätig und wechselte dann zur Bezirkshauptmannschaft nach Bozen.

Den Ersten Weltkrieg erlebte er als Soldat in Galizien an der russischen Front und nach dem Kriegseintritt Italiens als Hauptmann im Gebiet der Drei Zinnen.

Anfänge der Teßmann-Sammlung

1924 wurde Friedrich Teßmann mit der Verwaltung der Besitzungen der Familie Campofranco in Kaltern betraut. Nach dem Tod der Fürstin Campofranco (1936) zog er sich auf seinen Anstz Lindenheim in Eppan zurück, um sich dort voll und ganz landeskundlichen Studien widmen zu können. Aus dieser Forschungstätigkeit heraus wurde der Wunsch geboren, *Tirolensien* zu sammeln und in einer Fachbibliothek zu vereinen. Bei diesem ehrgeizigen Unterfangen war ihm sein Freund, der Germanist und Kunsthistoriker Karl Theodor Hoeniger, ein sachkundiger Berater und Helfer, sodass Teßmann alsbald den stolzen Bestand von 12.000 Büchern, Graphiken, Zeichnungen, Karten und musealen Objekten sein Eigen nennen durfte. Er stellte bereits in dieser Zeit seine Sammlung Freunden und den Schlern-Autoren im sog. Carli-Haus am oberen Obstmarkt in Bozen zur Verfügung. Der Zweite Weltkrieg beendete jedoch jäh den bibliothekarischen Betrieb.

Politische Laufbahn

1948 wurde Friedrich Teßmann in den ersten Südtiroler Landtag gewählt und übernahm das Assessorat für Landwirtschaft. Im Zuge seiner politischen Tätigkeit setzte er sich maßgeblich für das Genossenschaftswesen ein. Auch das Gesetz über die „Geschlossenen Höfe“ trägt im Wesentlichen seine Handschrift.

Die Schenkung

Aus gesundheitlichen Gründen zog er sich 1952 endgültig aus der Politik zurück und suchte nach einem Weg, seine Tirolensien-Sammlung für Forschung und Studium zugänglich zu machen. Er entschied sich für die Übertragung der Sammlung an die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW). Die Schenkung wurde am 3. Mai 1957 notariell besiegelt und somit war der rechtliche Grundstein für die „Dr.-Friedrich-Teßmann Bücherei“ gelegt. An diese Schenkung waren jedoch Bedingungen geknüpft: Die Sammlung musste in Südtirol bleiben, sie sollte in Bozen öffentlich zugänglich gemacht und laufend erweitert werden. Das 1954 gegründete Südtiroler Kulturinstitut übernahm die räumliche Unterbringung und die Verwaltung der Sammlung.

Die Bibliothek

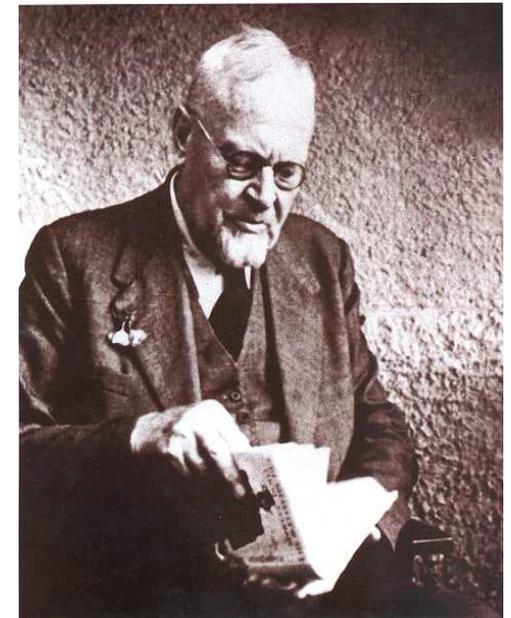
Friedrich Teßmann konnte es nicht mehr miterleben, wie „seine“ Bücherei am 22. September 1958 im „Ölhaus“ der Familie Braitenberg in der Dr. Streitergasse in Bozen erstmals ihre Tore für die Allgemeinheit öffnete. Er war nach langem Leiden am 23. Juni 1958 in Gries/Bozen verschieden. Der Schriftleiter des „Schlern“, Karl Maria Mayr, ein langjähriger Freund, würdigte ihn mit folgenden Worten: *„Aus unserer Runde schied ein Gleichgesinnter edelsten Charakters, ein selbstloser Mitkämpfer für Bestand und Erhaltung der Kulturgüter unseres Volkes.“*



50 Jahre Teßmann-Bücherei

1958 – 2008

Vor 50 Jahren, am 22. September 1958, öffnete die Teßmann-Bücherei erstmals ihre Tore, ebenso jährt sich heuer zum 50. Mal der Todestag des Stifters Dr. Friedrich Teßmann.



Dr. Friedrich Teßmann (1884 – 1958)

Dieses Doppeljubiläum ist Anlass für eine kleine Ausstellung in der Landesbibliothek.

Ab April 2008 gibt es in unserem Foyer in monatlichem Wechsel Exponate zu sehen, die aus dem Besitz von Dr. Friedrich Teßmann stammen und die somit zum Urbestand der Landesbibliothek gehören.



Zur Geschichte der Bibliothek

Die Anfänge

1934 „Die geschmackvoll eingerichtete Bücherstube“ (Karl Theodor Hoeniger)

Dr. Friedrich Teßmann bringt seine private Tirolensien-Sammlung, die rund 12.000 Exemplare umfasst, im Gartenzubau des Carli-Hauses am oberen Bozner Obstmarkt unter und stellt sie seinem Freundeskreis sowie der sog. „Schlernrunde“ zur Verfügung.

1943 Bomben fallen auf Bozen

Die Bibliothek wird evakuiert und teils im Stadtmuseum Bozen, teils in Teßmanns Ansitz Lindenheim in Eppan in Sicherheit gebracht.

1957 Schenkung der Sammlung an die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)

Friedrich Teßmann überträgt seine umfangreiche Sammlung der ÖAW, die gemäß den Wünschen des Stifters zusichert, dass die Werke in Südtirol verbleiben, die Sammlung zu Forschungszwecken in Bozen öffentlich zugänglich gemacht und weiter ausgebaut wird. Dem 1954 gegründeten Südtiroler Kulturinstitut obliegen die Bereitstellung der Räumlichkeiten und die Verwaltung.

Teßmann-Bücherei

1958 Feierliche Eröffnung der Teßmann – Bücherei im „Ölhaus“ der Familie von Braitenberg in der Dr.-Streiter-Gasse, Nr. 20. 1960 beginnt die Aufnahme der Katalogisierungsarbeiten und ein ganztägiger Benutzerdienst wird eingeführt.

1967 Umzug ins Walther-Haus

Der auf rund 29.000 Exemplare angewachsene Bestand der Teßmann-Bücherei zieht zusammen mit dem Südtiroler Kulturinstitut ins neu errichtete Haus der Kultur „Walther von der Vogelweide“ um.

Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“

1982 Im Zuge der Umsetzung des Autonomiestatuts wird mit Landesgesetz Nr. 5 vom 16.2.1982 eine **Landesbibliothek für die deutsche und ladinische Sprachgruppe** errichtet. Sie erhält den Namen „Dr. Friedrich Teßmann“. Dadurch geht die Bibliothek (Teßmann- und Kulturinstitutsbestände) aus der privaten Trägerschaft auf eine autonome Körperschaft öffentlichen Rechts über.

1985 Die Landesbibliothek bezieht zusammen mit dem Südtiroler Landesarchiv und dem Staatsarchiv einen **Neubau in der Armando-Diaz-Str. 8**. Innerhalb weniger Wochen kann der auf 130.734 Exemplare angewachsene Bestand übersiedelt werden.

1989 Über die Mittelpunktbibliotheken in den größeren Zentren des Landes können durch den **Aufbau eines Leihverkehrs** alle Bürgerinnen und Bürger auf die Bestände der Landesbibliothek zugreifen.

1992 Beginn des EDV-Zeitalters

In diesem Jahr wird die Katalogisierung erstmals mittels einer provisorischen Software durchgeführt. Drei Jahre später werden die gesamten bibliothekarischen Arbeitsabläufe (Ausleihe, Bestellung, Katalogisierung und Literaturrecherche) auf EDV umgestellt.

1998 – 2006 Ein neues Haus entsteht

Seit 1995 gibt es Überlegungen, einen neuen Sitz für die Landesbibliothek zu errichten. Sie konkretisieren sich in einer Machbarkeitsstudie für ein Bibliothekenzentrum in Bozen, in das neben der Landesbibliothek auch die italienische Landesbibliothek und die Stadtbibliothek Bozen Einzug halten sollen. Aus einem zweistufigen Wettbewerb geht 2006 das Projekt des Bozner Architekten Christoph Mayr Fingerle als Sieger hervor. Es soll bis 2012 verwirklicht werden.

2007 Mit der Übertragung des **Pflichtexemplarrechts** an die beiden Landesbibliotheken wird die Rolle der „Teßmann“ als Gedächtnisinstitution zur Bewahrung des kulturellen Erbes auch rechtlich abgesichert.

2007 Landesbibliothek Online

Mit dem „Digitalen Zeitungsarchiv (DZA)“ setzt die Landesbibliothek den ersten Schritt zur Landesbibliothek Online. Historische und zeitgeschichtlich relevante Zeitungen werden laufend digitalisiert und können auf Multimedia-Arbeitsplätzen eingesehen werden. Ab dem Jahr 2008 werden sie auch über das Internet zugänglich sein.

Aus der „geschmackvoll eingerichteten Bücherstube“ ist heute ein moderner Dienstleistungsbetrieb geworden. Die Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“ verfügt über rund 385.000 Medien und 1.250 laufende Zeitschriften-Abonnements, die sie ihren mehr als 28.000 eingeschriebenen Benutzern täglich zur Verfügung stellt.